

## Checkliste II: Kriterien an inklusive Vermittlungsangebote

Das Durchführen von inklusiven Vermittlungsangeboten setzt gute Kenntnisse der Erscheinungsformen von Einschränkungen und Behinderungen, der Ursachen, der Schwierigkeiten und offengebliebenen Möglichkeiten der verschiedenen Personengruppen voraus, sowie die Fähigkeit, Vermittlungsangebote in der Durchführung rasch individualisieren und dem besonderen Bedarf anpassen zu können. Für Vermittelnde mit dem Fokus Kunst sind Kenntnisse über die Aufnahme-, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten von Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen wichtig.

*Da es kaum möglich sein wird, auch in einer sorgfältig vorbereiteten inklusiven Veranstaltung alle Kriterien gleichzeitig zu „erfüllen“, wird es notwendig sein, immer wieder neu zu entscheiden, welche, wann und wieviele der Bedürfnisse der verschiedenen beteiligten Personengruppen mit einer Einschränkung oder Behinderung im Verlaufe einer inklusiven Veranstaltung berücksichtigt werden können!*

Sbh > Sehbehinderung; Hbh > Hörbehinderung; Mbh > Mobilitätsbehinderung; Gbh > Lern-/Geistige Behinderung

### Kriterien für inklusive Vermittlungen in Ausstellungen

#### Exponate

- Auf stufenlose Zugänglichkeit zu allen Ausstellungsbereichen achten (Mbh)
- Wenige ausgewählte Exponate betrachten (Gbh)
- Exponate auswählen, die auch im Rollstuhl visuell gut erfassbar (Augenhöhe) sind (Mbh)
- Kontrastreich gestaltete Bilder oder Abbildungen für Besuchende mit Sehresten (Sbh)
- Betastbare Exponate oder reliefierte Abbildungen anbieten (Sbh/Gbh)

#### Kommunikation

- In einfacher Sprache vermitteln (Gbh)
- Gebärdensprache für gehörlose Teilnehmende (Hbh)
- Gute Beleuchtung von Dolmetscher und Kulturvermittler vor blendfreiem Hintergrund (Hbh)
- Deutliche – aber nicht überlaute - Sprache und klarer Satzbau für hörbehinderte Teilnehmende.  
Das Gesagte soll unterstützt werden durch Gesten, Gebärden, Mimik und Körpersprache.  
Blickkontakt suchen (Hbh/Gbh)

#### Impulse (vor den Exponaten)

- Taktiles Erkunden von reliefierten Abbildungen von Bildern oder Bildteilen (Sbh/Gbh)
- Zeitbedarf. Tastendes Erkennen benötigt mehr Zeit als rasches Hinschauen! (Sbh/Gbh)
- Linien und Formen in Bildern „in die Luft zeichnen“ (Gbh)
- Vorstellungen aufbauen (durch Gegenstände, Abbildungen) und nicht voraussetzen (Gbh)
- Differenzierte, „farbige“ Beschreibungen von Exponaten für Besuchende mit Seherinnerungen (Sbh)

#### Infrastruktur/Transfer

- An verschiedenen Stationen Sitzgelegenheiten bereitstellen (für Gehbehinderte) (Mbh)
- Längere Transferzeiten von einem Exponat zum anderen einberechnen (Mbh/Gbh)

## Kriterien für inklusive praktische Arbeiten im Atelier

### Arbeitsplatz

- Ein klar gegliederter vorbereiteter Arbeitsplatz mit den notwendigen Materialien in Handreichweite erleichtert die selbständige Arbeit für alle Teilnehmende
- Unterfahrbare stabile Tische oder Staffeleien (Mbh)
- Ergonomische Handgriffe aus leichtem Schaumstoff fassen Stifte und Pinsel und erlauben eine sichere Führung (Mbh)
- Anti-Rutsch-Unterlagen einsetzen (Mbh)
- Papiere müssen gut befestigt werden, da eventuell keine Haltehand zur Verfügung steht (Mbh)

### Kommunikation

- In einfacher Sprache anleiten (Gbh)
- Gebärdensprache für gehörlose Teilnehmende (Hbh)
- Gute Beleuchtung von Dolmetscher und Kulturvermittler vor blendfreiem Hintergrund (Hbh)
- Deutliche – aber nicht überlaute - Sprache und klarer Satzbau für hörbehinderte Teilnehmende. Das Gesagte soll unterstützt werden durch Gesten, Gebärden, Mimik und Körpersprache. Blickkontakt suchen (Hbh/Gbh)

### Gestaltungsvorhaben

- Dreidimensionales-räumliches Gestalten mit plastischen Materialien (Sbh)
- Experimentierende Materialerkundungen und vorfigürliche Gestaltungsformen anbieten (Gbh)
- Deutliches, langsames Vorzeigen der eingesetzten Gestaltungsverfahren (alle)
- Grosser Zeitbedarf für das Ausführen von Gestaltungsvorhaben einberechnen (Gbh)